

# Kompanietagung

Autor(en): **Wagen, Gustav E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **143 (1977)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-50959>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kompanietagung

Gustav E. Wagen

**In unseren Zeitungen finden sich viele Hinweise auf Zusammenkünfte militärischer Einheiten. Da werden Erinnerungen geweckt, und die Kameradschaft wird von neuem gefestigt. Diese Reminiszenz geht aber weiter: Sie deckt den Sinn solcher Kameradschaftstreffen auf.**

ewe

Wenn, wie jetzt wieder, der Herbst ins Land zieht, wenn Nebel die Sonne hinhalten und die Tage kürzer werden, dann kehrt mit dem Besinnen auf mehr Inneres auch das Erinnern an Früheres, an Erlebtes wieder. Es drängt einen zum Austausch von Gedanken, zum Gedenken an Dahingegangene und zum Danken für Bewältigtes und Überstandenes. Kompanietagungen, Klassenzusammenkünfte, Familientage folgen sich allüberall. Familientage? Ja, so etwas wie eine Familie war ja auch einmal die Kp X/Y. Auch sie war über Monate und Jahre eine **Schicksalsgemeinschaft**, die sich einmal mehr und einmal weniger bewährte, zusammengesetzt eben auch aus Menschen mit ihren guten oder einmal weniger guten Eigenschaften. Was aber immer wieder erstaunen machte, das war die Selbstverständlichkeit, mit der so viele unterschiedliche Charaktere sich zusammenfügten zu einer Einheit, die dafür bestimmt war, zu kämpfen und – wenn's sein mußte – kämpfend unterzugehen.

Wenn die Angehörigen unserer Einheit sich demnächst treffen, so wird das alles wieder lebendig werden in der **Erinnerung an viele Diensttage**, schöne und harte. Wenn der Jakob und der Paul, der Gust und wie sie alle heißen, sich die Hand drücken, wenn sie sich wiedersehen dürfen und sich nach ihrem Ergehen erkundigen, wenn sie berichten von Kameraden, die leider nicht mehr dabei sein können, wenn sie dann ins Detail kommen mit ihrem Erinnern und hinüber und herüber am geselligen Tisch im «Ochsen» das Freuen und das Lachen kein Ende nehmen will, dann

ist in Gedanken auch euer Hauptmann dabei, den diese Erinnerungen wie die Seite eines Buches anmuten, das ihm das Leben geschrieben hat. Hier ist eine Seite seines Lebens notiert, ein Teil seines ganz großen Militärerlebnisses neben dem Persönlichen, dem Familienleben, dem Berufsleben. Immer wieder muß es gesagt sein: Wie groß, wie nachhaltig zeichnet der Militärdienst sich doch im Leben des Schweizer Bürgers ab, vor allem dann, wenn er einen oder gar zwei Aktivdienste zu bestehen hatte. Da drängt es einen dann, für alle Hingabe jedes einzelnen zu danken, und sei es auch nur

für die geringste Dienstleistung, die eben doch getan werden mußte.

Viel mußte oft verlangt und manch Hartes mußte gefordert werden. Es geschah aber sicher immer im Blick auf das Härteste, worauf der Soldat vorbereitet werden muß, auf den beherzten **Einsatz im Ernstfall**. Sage niemand, so weit sei es ja nie gekommen. Es gab Situationen – denken wir an den Mai 1940 –, da jeder auf seinem Posten wußte, daß es jetzt zu diesem Einsatz kommen könne. Als in jener bestimmten Nacht ennet dem Rhein Panzer anrollten, da gab es doch einfach keinen Zweifel mehr, daß der anbrechende Morgen den Krieg bringen könne. Deshalb immer wieder: Wenn heute manch einer nicht so recht glauben will, daß auch unsere Soldaten sich das Letzte zurechtlegen mußten, wir, die wir jenes große Erlebnis durchzustehen hatten, wissen um dessen Bedeutung. Und Dank gebührt einfach allen, die sich damals äußerlich und vor allem innerlich bewährt haben als rechte Schweizer und als rechte Soldaten. Das darf und das muß gesagt sein, wenn alte Kameraden wieder zusammentreffen. Das gibt ihrem Tagen den Sinn und den Gehalt. Die persönlichen Opfer eines jeden waren groß, manchmal wirklich fast zu groß. Doch die Genugtuung, seinen Mann im Dienst und damit eben in einem wichtigen Abschnitt seines Lebens gestellt, an einer großen Aufgabe mit andern sich wesentlich beteiligt zu haben, das sei der innere Lohn, der Ehrensold sozusagen. Trage jeder dazu bei, solche Gesinnung und solches Überdenken unserem Lande zu erhalten!

(Aus: Gustav E. Wagen, «Der alte Hauptmann und seine Ehemaligen», Neumünster-Verlag, 8905 Islisberg.)

